

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 30

Illustration: Im ganzen Land gibt es wieder viele Sieger
Autor: Furrer, Jürg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Mann mit dem Kaffeewärmer

von WOLFGANG REUS

Ich kenne ihn – nennen wir ihn einfachheitshalber Dr. X. – schon seit Jahren. Er ist ein netter, älterer Herr mit zweifachem akademischem Grad: Er besitzt den Doktor der Philosophie und den Doktor der Psychologie.

Zuerst aufgefallen ist er mir vor rund einehalf Jahren. Er stand bei strömendem Regen an einer Bushaltestelle – korrekt gekleidet in Anzug und Krawatte – und hatte seinen Regenschirm ungeöffnet in der Armbeuge hängen. Sein Blick war irgendwie abwesend. Anfangs hielt ich es einfach für die Marotte eines zerstreuten Professors. Doch dann ...

Nun, um nicht allzuweit auszuholen, vor drei Wochen traf ich Dr. X. wieder. Ich wartete gerade bei Rot an einer Fußgängerampel, da sah ich ihn auf der gegenüberliegenden Strassenseite. Er war wie immer korrekt gekleidet, und er schien intensiv die Auslagen eines Schaufensters zu betrachten. Beachten Sie bitte, dass ich sagte: «Es schien!» Denn – so ungewöhnlich es Ihnen auch scheinen mag – er hatte einen Kaffeewärmer bis zum Hals über den Kopf gestülpt.

Jede Diskretion vergessend und nur meiner Neugier folgend, rannte ich über die Strasse (wobei mich fast ein Lastwagen überfahren hätte) und sprach ihn an.

«Guten Tag, Herr Dr. X.! Wie geht es denn immer so?»

Er antwortete ohne jedwelche Emotion in der Stimme, und letztere war, verständlicherweise, nur sehr gedämpft zu vernehmen: «Ich weiss. Sie sind irritiert wegen meiner ungewöhnlichen Kopfbedeckung und erwarten eine Erklärung.»

«Wenn es Ihnen nicht allzu viele Umstände machen ...»

«Keineswegs. Wissen Sie, nach all den Studien, die ich betrieben habe, wurde mir zunehmend eines klar: Der Mensch als solcher ist schlecht – und somit auch die Welt, die er gestaltet. Daraus zog ich meine Konsequenzen! Erst versuchte ich es mit einer rosaroten Brille – keine nennenswerten Erfolge. Kein verwertbarer Effekt. Daraufhin startete ich ein Pilotprojekt gemäss dem Motto *«keep smiling!»*. Was soll ich Ihnen sagen – sie wollten mich vom Fleck weg für eine Fernsehshow engagieren! Da kam ich eines Tages beim Kaffeetrinken auf die rettende Idee. Ich stülpte mir einfach diesen

warmen, superweichen, isolierenden Kaffeewärmer über den Kopf, und seitdem trage ich ihn Tag und Nacht. Kein Übel dieser Welt dringt nunmehr ungefiltert oder ungedämpft auf mich ein. Zugegeben – anfangs war es ziemlich schwer, sich mit dem Ding auf dem Kopf zurechtzufinden. Aber jetzt ...»

Ich verabschiedete mich höflich, aber nachdrücklich von Herrn Dr. X. Als ich ging, sah ich gerade noch, wie vier weissgekleidete, kräftige Männer auf Dr. X. zustürmten. Na ja. Jeder hat so seine Probleme.

Das war das letzte, was ich von Herrn Dr. X. gesehen und gehört habe. Aber wissen Sie, was? Ich beginne, nachmittags, so um vier bis fünf Uhr beim Kaffeetrinken, meinen Kaffeewärmer ganz komisch zu betrachten. Sozusagen mit ganz anderen Augen. Übrigens: Er ist rosarot und hat hie und da einige schwarze und grüne Punkte.

Falls Sie nichts mehr von mir hören sollten: Sie wissen, warum!!!



Im ganzen Land gibt es wieder viele Sieger